



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

VIII. Für den 22. Aug. Allerhand grosse begirden haben die Seeligste
Jungfraw zu ehren nach dem Exempel deß Andächtigen Joannis
Berchmans.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

gesetzt auff die Creaturen / vnnnd in denselben ein eiteles wolgefallen gehabt / demnach ich so vielmal Himmel vnnnd Erde zum zungen genommen hatte / ich wölle nichts lieben als JESUM vnnnd MARIAM? Allerwürdigste Princessin / vnnnd gewisse Zuflucht deiner Liebhaber / verzeihe doch / diesem betrübten vnnnd zerknirschten Herzen / vnnnd vergiß alles was bis dahin geschehen ist. Ich verrichte jetzt mein ehrlliche straff: es thut mir herzlich leid / daß ich dich erzürnet / vnnnd die süßigkeit deiner lieb in ein bitterkeit vnnnd vnlust verändert hab! Nimm mich forthin zu gnaden auff / vnnnd verleihe mir daß ich mich mit allem möglichen fleiß deinem heiligen Dienst ergebe. Ich bitte vnnnd beschwere dich durch alles was JESUS bey dir vermag / vnnnd durch deinen Namen MARIA, erhöre mich. Dis vertragen hab ich zu deiner güte vnnnd miltigkeit. Dis erwarte ich / durch hilff vnnnd beystandt deiner gnaden / von meiner beständigkeit / vnnnd hoffe dir hernacher in alle Ewigkeit, dafür zu danken / wan ich dich in der seligen wohnung des Himmlischen Jerusalems anschawen vnnnd verehren werde. Amen.

Die Achte Andacht.

Für den 22. Augusti.

Allerhand grosse Begirten haben die Seligste Jungfraw zu ehren / nach dem Exempel des Andächtigen Joannis Berchmans.

Philagia, schlag deine Augen auff das / welches du zu ehren deiner Lieb. Mutter von ganzem Herzen thun wöltest / wann du köntest; vnnnd in dem du alles durchlauffest /

was ihre trewiste Diener herzlich / fürtrefflich / vnnnd außbündigs ihrentwegen je gethan haben / sprich zu ihr / du wöltest eben desgleichen thun / wann es in deiner gewalt were; du werdest zwar von ihnen vberwunden in vollziehung des wercks / die dir vnnmöglich ist / gebest ihnen jedoch im geringsten nichts nach was die lieb vnnnd guten willen belangt. Ob nun schon deine begirten nicht vollbracht werden / so vermeine doch nicht als seie es ein verlorn arbeit vnnnd gehe ohne verdienst ab. Der Will des Patriarchen Abrahams ist fürs werck gerechnet / als ihm befohlen worden seinen Sohn außzuopfern / vnnnd das verdienst seines willens vnnnd aufrichtigen begird ist so vberflüssig gewesen / daß er folgendes gewürdiget worden auß den Vorfahren des Messia zu sein. Der Gottselige Alphonsus Rodrihuez begerte nur inbrünstig / daß die ganze Welt bekehrt würde / dafür bettete er / solches zu erlangen wünschte er die Höllische peim allweg zu leiden: vnnnd dennoch hat ihme Gott in einer Verzückung angezeigt / er hab mit seinen fewrigen begirden so viel verdient / als wann er alle Menschen bekehrt hette. Dis alles sey dir gesagt Philagia, damit du deine begirten die Gottes. Gebärerin zu ehren vnnnd zu lieben / hoch achteff. Viel auß ihren Dienern vnnnd Liebhabern lassen sich nit begnügen mit dem was sie ihr zu lieb thun können / sondern setzen darzu vnnnd erwecken vielle begirten der glori vnnnd lieb / welche sie von ganzem Herzen zu ehren ihrer Allerliebsten ins werck bringen wölten. Vnder disen ist gewesen der Gottf. Joannes Berchman. Was thate er nicht ihre Gunst zu erwerben / ihr zu dienen / sie bey allen als die liebwürdigste auß alle pur lautern

Creau

Creaturen außzubreiten? Dabey fügte er allerhand fürsäg/begirten/seuffzer/wünsch vnnnd begeren/die niemal vollzogen worden. Als er noch gar jung vnnnd vnwissend war/nam er ihm für von ihrem Lob ein Buch zu schreiben: er hette mögen wünschen/das alle Menschen auff Erden mit solcher lieb wie er zur Mutter Gottes weren angezinder gewesen. Also redete vnnnd dachte der fromme Berchmäs: du magst heut/wie folgt/sagen vnnnd gedenecken.

O würdige Princessin/ Mutter meines allerfüßssten JESU/ liebeiche MARIA/ ach! hette ich doch ein Herz wie da hatte der H. Joseph dein Gespons/ die Heil. Anna deine Mutter/all deine Andächtigen vnnnd Liebhaber/ein Herz gleich dem Herzen deines L. Sohns! Ich wölte dich alsdann lieben vnnnd ehren mit allen diesen Herzen/vnd auff alle weis vnnnd manieren/die sie erfinden haben dich zu ehren vnnnd zu lieben/ vnd dein Lob durch den ganzen Erdenkreis außbreiten. O hette ich die reichthumb vnnnd mittel der mächtigen Potentaten/die dir so stattliche Kirchen gebawt vnnnd gestiftet/vnnnd die dir geweyhete Ort mit Königlichem magnificens vnnnd freygebigkeit gezieret vnd begabet haben! Sie verzeihen mirs/ ich wölte sie alle weit vbertreffen/ jah ich wölte allein ein mehrers thun/ als sie alle mit einander gethan haben. Ach! wie thut mirs so leid/das ich nicht hab den eiffer/den verstand/die geschicklichkeit/die anleitung/so deine treuwiste Diener je gehabt/dich berühmte zu machen/vnnnd die Herzen aller Menschen an dich zu ziehen! Wie groß vnnnd herrlich ihre fürnehmen immer gewesen sein/so sagt mir doch das feuer meiner lieb zu dir/welches mein Herz lebendig

macht/ich wölte sie alle vberwinden/vnd dir solche lieb/respect/ehr vnnnd dienst beweisen/als sie ihnen nimmer einbilden können. Jacobus der erste König in Aragonia/mit dem zunamen der Döfziger/hat vorzeiten zu deiner ehre vber zwey tausent Kirchen bawt lassen:wans in meinem gewalt were/so ließe ich dir zwanzigmal hundert tausent Kirchē auffrichten/vnnnd sie müßten mir alle viel stattlicher vnd herrlicher sein/als die welche dir Constaninus/Carolus Magnus/vnd andere Monarchen vnd Potentaten jemal gestiftet haben. Die Heilige Kayserin Pulcheria hat dir einest einen güldinen Altar mit Edelgesteinen gezieret auffrichten befohlen: der H. Stephanus König in Ungern hat dir zu Stultweissenburg eine Kirch bawen lassen/alda viele Tafeln am Altar von pur lauterem Goldt/mit den allerhöchlichsten Edelgesteinen rundt vmb belagt gewesen:ich aber wölte dir so viel Altar vom besten Gold stifften/als viel Kirchen vnnnd Capellen in der ganzen Christenheit zu finden/vnnnd es solten mir nicht allein die Altar/sondern alle Gefäß/alle Ampeln/alle Leuchter/alle Rauchfässer/so zu deinen Kirchen gehören/vom feinsten Goldt gemacht sein. Vnnnd wie könten wir ellende Menschen unsere gröste schätz vnnnd reichthumb besser anlegen? Als Ludovicus XI. dir die Graffschafft von Boulongne zu einem Lehngut auffopfferte/hat er ein güldines Herz/zwey tausent Kronen schwarz/dabey gefügt/vnnnd seine Nachkömmling gebetten/zu ewigen zeiten desgleichen zu thun. Ach! das ich nicht Herr vnnnd Meister bin vber alle Goldgruben/vber alles Goldt vnnnd was die Sonn im innersten der Erden köstlichs außarbeitet/ich wölte ein Herz

welches zwölff tausent millionen Goldes am gewicht hette / machen / vnnnd darauff alle die Namen deiner Liebhaber stechen lassen / vnnnd darnach dir dasselbe auffopfferen mit der grössten solennitet vnnnd herlichkeit / welche die Sonn von der zeit an das sie angefangen / die ganze Welt zu erleuchten / je gesehen hat. Man sagt die Statt Sevillien habe dir einmal presentirt sehr kunstreiche Tapestereyen / achtzig tausent Kronen werth / damit anzuzeigen die Ehr welche sie dir vnnnd deiner Unbesteckten Empfängnuß zu beweisen bezerte: ich wölte hingegen alle deine Kirchen versehen mit den schönsten vnnnd köstlichsten Teppichen / die je gewesen in den Kissen vnnnd Kassen der mächtigsten Keyserinnen / Königinnen vnnnd Fürstinnen / einen jeden von achtzig tausent Kronen: jah / weil das zu wenig / von achtzig tausent millionen / vnnnd alle ober vnnnd ober besetzt mit Demanten / Earsineten vnnnd allerhand Edelgesteinen: dann die Kirchen der Mutter Gottes müssen also verehrt werden. Der Heil. Stephanus Bingerischer König / offer edirs in Königreich / vnnnd nennete sich deinen Statthalter: es ist schad das er nicht ein Monarch war ober alle Völcker der Erden. Dises Reich solten dir die Menschen billich auß frehem muth aufftragen: was mich angeht / so wünsch ich mir die Monarchen der ganzen Welt; jedoch were mir ein Welt gar zu gering / ich müste deren viel hundert tausent haben / welche diser gleich weren: so wölte ich sie dir alle vberlassen / du müstest mir darüber mit völligen gewalt herrschen vnnnd regieren / ich wölte nur dein Schlay sein vnnnd genent werden. Ich kann mich nit genug verwunderen ober die artliche invention der Lieb jener Engellän-

dischen König / Armus genant / welche diesen löblichen brauch auffbracht haben / deine Bildnuß in ihrem Feldleger zu tragen; dieweil sie kein anderen Sig vnnnd Victori / keinen grösseren Adel vnnnd ehr suchen als vnder deinem schutz vnnnd schirm: ober den König Carolum VII / welcher zu kriegszeiten deinen Nahmen auff seinen Fähnlein vnnnd Standarten haben wolte: ober Primislaum König in Dennemarck / auff dessen Schilde deine Bildnuß gestochen ware: ober die Statt Montpellier in Langondock / welche für ihre Wapen hat deine Bildnuß / deinen Sohn auff den armen tragend / auff einem roten güldinen grund: deren von Avignon / vnnnd viel anderer Völcker / welche auff alle pforten vnnnd an allen enden ihrer Stätt einig Marienbildt gestelt haben: ober die Ehrwürdige Patres Carthusier Ordens / deren alle Kirchen dir dedicirt vnnnd zugeeignet sein. Ich entsetze mich gleichsam ab allen diesen herrlichen inventionen vnnnd sünden der Lieb / vnnnd wünschte mir einen Englischen verstand / auff das ich allerhand schöne / newe vnnnd wunderbarliche inventiones erdencken / vnnnd dich allenthalben beliebt vnnnd bekandt machen könte. Wan ich Meister were / so solte dich das geringste sein welches ich therte / daß ich anordnere vnnnd bey grosser straff befühle / deine Bildnuß / deinen N. Namen / die Historien vnnnd fürbildungen deines Gottseligen Lebens / an allen orten fürzustellen; so müste kein Fahnen / kein Schilde / kein Wapen / kein Stattpforten / kein Haus / kein Saal / keine Kammer / kein eingang in einige Kirch oder eck von einer gassen / kein Kreuzweg sein / da deine Bildnuß nit gesehen würde / damit alle die auff Erde leben anlass

anlaß vnd gelegenheit hetten dich als ihre würdigste vnd gütigste Princessin zu verehren. Franciscus I. König in Franckreich/ als er vernommen daß zu Paris in der Hauptstadt des ganzen Königreichs ein Kezer so gottlos gewesen/ daß er deine hochwürdigste Majestät angreiffen/ vnd einer deiner Bildnuß den Kopff abschlagen dörfen/ hat er dise vbelthat mit einer mercklichen gnugthuung vnd erstattung deiner ehren abzubüssen/ eine gemeine Procession angestellt/ deren er persöhnlich vnd zu fuß mit blossen Haupt beygewohnt/ begleitet von den Königlichen Prinzen seinen Erben/ vnd anderen Fürsten seinen Blutsverwandten/ von andern grossen Herren/ den auswesenden Gesandten vnd dem ganzen Parlament. Als er an den ort kommen/ da die Sünd begangen war/ hat er mit eigener Hand deine Bildnuß/ welche er mit sonderbahrem fleiß auff das schönst hatte machen lassen/ an statt des andern Bilds/ welches der Gottlästerliche bößwicht geschänder hatte/ daselbst stellen wollen. Auff diesen schlag soll vnd muß man erstatten alles was wider deine Ehr geschicht. Ach! wan es bey mir stünde/ so müste alles was wider dich vnd deinen E. Sohn/ (dann was ihn trifft/ das gehdich mit an) geschehen ist oder wird; aller vnbill/ so du vnd dein allerliebster JESUS/ leider von so vielen Creaturen/ die von ihrer vndanckbarkeit/ gerungen andacht/ hmlässigen vnd sträfflichen Lebens wegen nicht werth sein von der Sonnen beschienen zu werden: jah/ alle diese Sünd vnd Laster müssen der gebir nach abgestrafft/ vnd völlige satisfaction geleistet werden: vnd es solte mir vnder der Sonnen keiner so vermessen sein/ der

dich im wenigsten beleidigen dörfte: alle werck/ wort/ vnd gedancken der Menschen würden auff nichts anders gericht sein/ als JESUM, vnd MARIAM seine E. Mutter zu ehren. Vnd dich ist jah mehr als billich: Wir haben in den nechstverwichenen Hundert Jahren vnd darnach gesehen/ wie so glücklich abgangen seyen die anschlag vnd fürhaben der auffrichtigen Liebhaber deiner Glori vnd der vermehrung deines diensts; so viell Heilige Ordens/ Ständ vnd Gottes Häuser/ mit deiner anleitung vnd vnderm schutz deines Namens/ oder deiner ehrwürdigen Heimnuß/ gestiftet: als da sein der Orden von der Empfängnuß/ den eingesezt hat die verständige Batrix de la Forest/ Schwester des Seeligen Amadei: der Orden der Annuntiaten von Bourges/ gestiftet von der Seeligen Joanna auß Franckreich: der Annuntiaten von Genua/ durch die Seel. Victoria angefangen: der Heimsuchung MARIE/ angestellt vom Gottseligen Francisco de Sales/ Bischoffen vnd Fürsten zu Genff: der Geistlichen von vnser E. Frauen/ von S. Ursula genant/ gestiftet von der Seel. Angela/ im Jahr 1540. vnd endlich eingeführt in Franckreich/ erstlich zwär Anno 1612. zu Paris/ darnach aber allenhalben/ aller beschwärmussen vnd des vnglaublichen widerstandts vngeachtet: der Orden von der Congregation oder Versammlung vnser E. Frauen/ zu Nanzig in Lothringen auffgerichtet. Es beruhet doch nicht allein bey den Fraypersonen/ daß ihre Orden die ehr gehabt deinen H. Namen zu tragen. Die Seruiten gehören dir zu/ vnd können deine Kinder/ vnd Diener der Seeligen Jungfrauen ge-

nennt werden. Davon haben sie ihren Namen/vnnd mit gutem fug: weil als die erste Anfänger dieses Ordens zu Florenz das Allmosen begerten/ die noch saugende Kinder angefangen zu ruffen vnnd zu schreyen: Siehet das sein die Diener der Jungfrawen MARIA/ gebet ihnen etwas vmb Gottes willen. Der Carmeliten Orden gehört dir im gleichen zu/ vnnd man hat sie vorzeiten genant vnser L. Frawen Brüder vom Berg Carmelo. Der Orden von Montvierge / (Jungfrawen Berg) eingestelt vom H. Guilielmo Bischoffen zu Verzell/ gehört dir nit weniger zu/ vnnd hat für seinen Titel eine auß deinen fürtrefflichsten Tugenden. Es gehört dir auch zu der Minimier Orden / welche deswegen anfänglich genant worden die Minimien von JESUS vnnd MARIA. O mein GOTT vnnd Herz/ was ist's mir ein frewd / daß ich dir diß alles kan erzehlen/ vnnd es wird dieselbe noch grösser / wann ich eine so grosse anzahl deiner trewen Diener vnnd Dienerinnen anschawen/ welche nichts anders begeren als deine ehr vnnd glory / vnnd allein darumb scheinen zu leben/ damit sie dir dienen mögen. Aber ich muß es herauß sagen/ sie machen mir einen muth / vnnd erwecken in mir solche begirden / welche ich mit keinen worten gnugsam kann außsprechen. Vnnd wie / Glorwürdige Mutter meines Gottes/ vermeinstu daß meine wünsch vnnd begeren / die liebreiche gedanken vnnd inbrünstige Seuffzer meines Herzens/ hiemit ein end haben vnd außhören? Ich wolte daß alle dise Heilige Häuser/ die dir zugehören/ viell anders angefüllt weren / als sie jezund sein. Mein höchster wünsch were / daß die zahl der Söhn

MARIA vnnd der Töchter der Seeligsten Jungfrawen auff viell millionen sich erstrecke/ vnnd daß alle Stätt vnnd Flecken mit dergleichen Häusern versehen weren / als mit viell Heiligthumben vnnd lebendigen Tempeln/ deren alle Einwohner nach ihrer lieben Mutter Tugenden auff's fleißigst trachteten. Es will mir dise exception vnnd mäßigung nicht gefallē/ daß an etliche ortē ohne sonderbare erlaubnuß des Bischoffs/ in jedem Kloster nicht mehr als dreißig mögen angenommen werden. Wan jah ein gewisse zahl soll gesetzt werden / so lassers zum wenigsten drey vnnd dreißig tausent oder so viell millionen sein. Ach! das fleckt auch nicht / deine Kinder sollen vnzahlbar sein. Wölte Gott es weren ihrer vber hundert millionen in den Häusern/ so zu dienē dienst geheiligt sein ! Was hette man deswegen sich zu befürchten? Daß die Welt vergehen mögte? Ach! das hat wol kein gefahr. Es werden deren nur allweg zu viel sein/ die der Welt dienen / vnnd diesem vnheil vorkommen. Es mögte aber / sagt ein ander/ ein vnordnung bey einer so grosse menge zu befahren sein. Wie? bistu dan nicht die General / Obristin diser Kriegsheer/ die in allem gute anstellung machen/ vnnd vielle millionen der Soldaten in die schönste schlachtordnung stellen kanst? So würde es dir derowegen gar leicht fallē/ drey vnnd dreißig millionen für aller vnordnung zu behüten/ vnnd wol zu richten. Mit diser Geistlichen Armee ist's besser handeln / als mit der anderen. Aber O Heilige Jungfraw / liebe Meisterin vnd Regentin meines herzens / soll ich dir in aller einfalt meine innerste gedanken anzeigen? Ich wolte daß dise grosse anzahl deiner Diener

Diener vnd Dienerinnen / die du durch die ganze Welt / in so vnderſchiedliche wohnungen außgerheit haben würdest / alle würdige kinder weren einer solchen Mutter; dich vnd deinen allerliebsten JESUM so herzlich liebten / als dich ie geliebt hat der trewiste / keuscheſte / heiligste / vnd vollkommenste auß allen deinen Dienern vnd Liebhabern. Ich will sagen / ich wünschete das sie alle weren lauter Alexij / Bernardi / Josephi / Hermannii / Francisci / Dominici / Ignatii / Euerij / Aloysij / Berchmanni / Theresæ / Victoria / Brigitta / Gertrudes / Clara / Angela / Catharina / vnd dergleichen. Mein liebe Mutter / ich hab dir schlecht vnd recht mein Hers vnd alle meine gedanken außgelegt vnd wie weit meine seuffzer vnd begirden sich strecken; vnd für allen dingen sag ich dir abermal / ich wölte / wans mir möglich were / dir allein erzeigen alle ehr / gehorsam / ehrerbietſamkeit / dienst vnd anbetungen / welche dir alle Creaturen jemal

erzeigt haben vnd erzeigen werden biß zum end der Welt: ich wünschete sie durch meinen vbermäßigen fleiß vnd andacht alle miteinander ſchamroth zu machen / vnd deiner wegen hundert vnd hundert millionen mal mehr zu thun / als alles was dir zu gefallen die menschen vnd Engel je gethan haben / meine lieb vnd dienstwilligkeit zu dir / O Durchleuchtigste vnd aller ehren würdigste MARIA, Heiligste Mutter Gottes / damit zu erzeigen.

Philagia, nun bistu einmal wol gestelle vnd recht andächtig: es ist auch die Decay von dem schönen Fest der Seel. Jungfrauen. Vbedise Andacht heut / vnd fort hin bißweilen: dan weil diß alles auß einem guten Herzen herkommt / so liebt ihrs MARIA alles gefallen. Gehe hin in Gottes namen / vnd der selbig segne vnd benedeye dich von wegen so grosser lieb die du tragest zur liebevollen Mutter.



Das Sibende Capitel.

Achzehn Practick-oder Vbungen / die Stellung des Leibs / die

Demuth vnd den eiffer betreffend / so von etlichen Heiligen vnd dienern Gottes im Gebett gebraucht vnd angewende worden / vnd wir brauchen oder

erneweren mögen von der Decay der Himmelfarht

MARIAE an biß zum Fest ihrer Heiligen

Geburt.

Die Erste Vbung.

Für den 23. Augusti.

Gott bitten mit erhabnen Händen gen Himmel / nach dem Exempel des H. Davids.

ES ist der Allmächtige GOTT so würdig geberden / so ihm unsere vnderthenigste vnderwerffung / unsere Herzen vnd meinungen

eint.